Wahlprogramm 2011

Am 27. März GRÜN wählen.

Unsere Konzepte und KandidatInnen für Offenbach

...WEIL DIE INHALTE ZÄHLEN

www.konzepte-für-offenbach.de

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2011

... weil die Inhalte zählen.

I. Finanzen/Stadtkonzern/Bürgerbeteiligung 3

II. Umwelt- und Klimaschutz Energie/Verkehr/Stadtentwicklung 9

Höhere Lebensqualität 9
Neue Energien 10
Besseres Klima 14
1000 neue Bäume 16
Besser (ab)fahren 19
Grüne Aussichten für die Stadtplanung 22

III. Betreuung/Bildung/Schule/Sport und Kultur 24

Schule und Bildung 24
Kultur 27
Sport und Bewegung 30
Leben und arbeiten mit Kindern 33
Jugendliche 35

IV. Stadtgesellschaft stärken 37

Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen 37
Erwerbslosigkeit 38
Besser wohnen 40
Für Frauen attraktiver machen 41
Seniorinnen und Senioren 45
Verbraucherschutz 47

V. Der Dialog mit Ihnen ist uns wichtig 48

... WEIL DIE INHALTE ZÄHLEN

I. Finanzen/Stadtkonzern/ Bürgerbeteiligung

Den Haushalt gerechter gestalten

Es geht voran: Offenbach hat in den vergangenen Jahrzehnten viele Anstrengungen unternommen, um den schwierigen historischen Strukturwandel von der Industriestadt zum Dienstleistungszentrum durch eine sozial ausgewogene und finanziell nachhaltige Politik zu gestalten. Seit 1997 tragen die GRÜNEN in Koalitionen dafür Mitverantwortung. Aber wenn es ums Geld geht, zählt nur eines: Wir müssen sparsam mit öffentlichen Geldern umgehen, insbesondere vor dem Hintergrund einer bekanntermaßen dramatischen Haushaltslage.

Gleichzeitig dürfen wir es nicht versäumen, in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt zu investieren – vor allem die nachfolgenden Generationen werden es uns danken. Die GRÜNEN stehen dafür, dass dieser schwierige Balanceakt verantwortungsvoll vollzogen wird, und zwar mit einem Höchstmaß an **Transparenz.**

Leider stimmen die gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht gerade optimistisch. Auf absehbare Zeit und aus eigener Kraft kann Offenbach trotz immenser Anstrengungen keinen ausgeglichenen Haushalt erreichen und erst recht nicht die Altschulden tilgen. Dafür müsste zuerst die **Finanzierung der Kommunen** auf eine andere Basis gestellt werden. Erst wenn die Soziallasten gerechter verteilt sind und die Rhein-Main-Region anders verfasst ist, wird sich das ändern. Genau dafür setzen wir uns intensiv auf allen Ebenen ein.

In den kommenden fünf Jahren wird sich die Finanzpolitik in Offenbach vor allem auf die folgenden Themen und Ziele konzentrieren:

- Wir möchten das vor fünf Jahren begonnene Bau- und Sanierungsprogramm für unsere Kindertagesstätten und Schulen fortsetzen. Im Zeitraum 2006 bis 2016 werden hierfür 250 Mio. Euro bereitgestellt.

- Wir vergrößern den finanziellen Handlungsspielraum der Stadt, indem der Stadtkonzern unter dem Dach der Stadtwerke Offenbach Holding (SOH) mit intelligenten Konzepten Pionierarbeit leistet.

- Wir steigern die Attraktivität Offenbachs für Unternehmen durch vorausschauendes und kluges Standortmanagement, insbesondere im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

- Wir betreiben zukunftsweisende Energiepolitik, insbesondere auch durch eine gestärkte Energieversorgung Offenbach (EVO) am Standort und durch klugen strategischen Einfluss der Stadt auf den Mehrheitseigner und Konzessionsnehmer in den Bereichen Gas und Strom.

- Wir garantieren hohe Qualität in der Wasserversorgung in städtischer Verantwortung.

- Wir wollen sicher sein, dass uns das Klinikum Offenbach erhalten bleibt.

- Wir erhöhen die Attraktivität der Innenstadt, indem wir die begonnene Stadtentwicklung aus dem Kern heraus fortsetzen.

- Wir erhalten die hohe Aufenthaltsqualität in allen Grün- und Naherholungsbereichen unserer Stadt und wollen neue Bäume und weiteres Grün anpflanzen.

- Wir unterstützen das gesellschaftliche Stadtleben durch gezielte und ungekürzte Förderung bürgerschaftlichen Engagements in den Bereichen Kultur, Integration, Sport und Vereine.

- **Wir verhindern den Verkauf von Grundstücken und anderem öffentlichen Eigentum, das uns für eine nachhaltige und generationengerechte Stadtentwicklung wichtig erscheint.**

Höhere Effizienz erzielen

Alle GRÜNEN Konzepte zielen auf eine höchstmögliche volkswirtschaftliche Rendite. Wir wollen keine Hypotheken hinterlassen, sondern den kommenden Generationen einen maximalen Nutzen versprechen.

Beispiel: Entlässt unsere Gesellschaft einen Jugendlichen ohne Schulabschluss ins Leben, muss sie künftig über eine Million Euro Kosten für ihn schultern. Dagegen wirft die **Investition in pädagogisch anspruchsvolle Früherziehung** den fünffachen Nutzen ab.

Ähnlich effizient wirken Maßnahmen des Klima- und Umweltschutzes und der soziale Ausgleich zur Teilhabe aller am Wohlstand.

Alle städtischen Investitionen müssen daher nach diesem **Effizienzgebot** überprüft werden.

Bürgernahe Verwaltung

Die GRÜNEN befürworten den konsequenten Ausbau einer schlanken, effizienten Verwaltung: bürgerfreundlich einerseits, ressourcenschonend andererseits. Weil Offenbach seine Bürgerinnen und Bürger stets zuvorkommend bedienen will, soll sich das Rathaus noch stärker zum **modernen Dienstleister** entwickeln. Das Bürgerbüro hat in Sachen Schnelligkeit, Servicequalität und Öffnungszeiten gezeigt, was möglich ist. Neue Kommunikationswege über das Internet sowie Möglichkeiten des E-Government können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Kurze digitale Wege verbessern das bestehende Serviceangebot und kommen dem Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger entgegen, Behördengänge auch außerhalb der Öffnungszeiten bequem von zu Hause aus zu erledigen.

Die neue Behördenrufnummer 115 befindet sich in der Testphase. Wir GRÜNEN stehen diesem Call-Center, das Bürger-

anfragen schnell und gezielt bedienen will, noch skeptisch gegenüber. Während der begonnenen zweiten Pilotphase wird im Bürgerbüro über mehrere Monate lang eine Befragung stattfinden, die über Erfolg und Zufriedenheit Auskunft gibt. Erst wenn diese Umfrage ausgewertet ist, wird die GRÜNE Fraktion entscheiden, ob sie die endgültige Einrichtung befürwortet.

Die Stadt als Ausbilder und Arbeitgeber

Die Stadt – Verwaltung und Stadtkonzern – ist die größte Arbeitgeberin in Offenbach. Die Bereitschaft, Jugendliche auszubilden, sollte hier also vorbildlich sein. Wir wünschen uns deshalb, dass Stadt und Stadtkonzern beispielgebend Programme auflegen, die auch Jugendliche mit schlechtem Schulabschluss dauerhaft integrieren.

Leider sind in Verwaltung und Konzern immer noch zu wenig Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigt. Ihr Anteil sollte in Zukunft dem Verhältnis an der Gesamtbevölkerung entsprechen. Das heißt, dass verstärkt Migrantinnen und Migranten für den öffentlichen Dienst angeworben werden müssen.

Ein Kernpunkt der GRÜNEN: **Interkulturelle Kompetenz** muss im Stadtkonzern und in der Verwaltung mit konkreten Programmen weiterentwickelt werden.

Umweltbewusstsein in aller Öffentlichkeit

Dem öffentlichen Bereich gebührt ein besonderes Verantwortungsbewusstsein. Ein nachhaltiges, ressourcenschonendes und umweltgerechtes Verhalten zeigt die Offenbacher Stadtverwaltung bisher durch den Einsatz von Recyclingpapier und den Bezug von Ökostrom. Die GRÜNEN setzen sich dafür ein, dass das Prinzip einer **nachhaltigen Beschaffung** in allen Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge umgesetzt wird. Bei der zukünftigen Auftragsvergabe sollen ausdrücklich ökologische, soziale, ethische und nachhaltige Kriterien berücksichtigt werden. Dazu werden wir die Vergaberichtlinien verbessern und den Magistrat beauftragen, die Stadtverordnetenversammlung

und die Öffentlichkeit regelmäßig über die getroffenen Maßnahmen zu informieren.

Umweltbewusstes Handeln und das Gebot zur Sparsamkeit lassen sich sehr gut miteinander kombinieren, weshalb wir verstärkt daran arbeiten wollen, durch den Einsatz energiesparender Technik (insbesondere durch LED und andere moderne Leuchtmittel) oder durch den Aufbau eines Carsharing-Angebots im Innenstadtbereich. Carsharing kann nicht nur kostensparend von der Verwaltung genutzt werden, sondern in den Abendstunden und am Wochenende auch den Anwohnern in der Innenstadt zur Verfügung stehen. Das gilt auch für Fahrzeuge mit alternativen Antriebstechnologien, die für Stadt und Stadtkonzern unterwegs sind. Auch hier lassen sich aus Sicht der GRÜNEN Umweltschutz und kommunale Einsparziele kombinieren, wenn eine **konsequente Beschaffungspolitik** betrieben wird, für die wir stehen.

Offenbach wird den Status einer »**Fairtrade-Stadt**« nach den Richtlinien des TransFair e. V. anstreben, um den fairen Handel zu unterstützen.

Mehr Bürgerbeteiligung, höhere Transparenz

Die Offenbacher wollen mitreden. Deshalb fordern Bürgerinnen und Bürger zu Recht, dass wichtige Entscheidungen der städtischen Gremien frühzeitig bekannt gemacht werden. Aus unserer Sicht ist es selbstverständlich, dass die Verantwortlichen vor wichtigen Entscheidungen nicht nur umfassend informieren, sondern auch aktive Mitsprache- und Mitentscheidungsprozesse zulassen – wo immer möglich in Bürgerversammlungen und -foren. Dies setzt voraus, dass sämtliche Vorlagen gemeinsam beraten werden: Dies muss in öffentlicher Sitzung in der Stadtverordnetenversammlung und in den Ausschüssen geschehen, auch und gerade wenn es dabei um Verträge und Kooperationen geht.

Die Ausführung öffentlicher Bauvorhaben im sogenannten ÖPP-Verfahren (Öffentlich-Private-Partnerschaft) lässt die not-

wendige Transparenz vermissen. In GRÜNER Verantwortung wird es solche Vorhaben zukünftig nicht mehr geben.

Stadtentwicklungs- und Umgestaltungsprojekte lassen sich nur auf lange Sicht umsetzen. Aufgrund der langwierigen Planungs- und Genehmigungsprozesse können Bürgerinnen und Bürger heute nicht mehr nachvollziehen, was genau wo und warum verändert werden soll. **Ein Stadtentwicklungsbüro** soll nach Vorstellung der GRÜNEN dafür sorgen, dass sich die Offenbacherinnen und Offenbacher über den aktuellen Stand der Projekte informieren können, mittels Entwürfen, Plänen und Übersichten, die dort ausgelegt und erläutert werden.

Wirtschaft

Wir werden weiterhin dafür sorgen, dass Offenbach für moderne Unternehmen ein zunehmend interessanter Standort ist. Die städtische Wirtschaftsförderung leistet hierzu einen wichtigen Beitrag und muss unverändert ausgestattet bleiben.

Die in diesem Wahlprogramm dargestellten Maßnahmen und Ziele verstehen wir als realistisches und zukunftsfähiges Wirtschaftsförderungsprogramm: Ohne eine zukunftsfähige Kommunalpolitik wird Offenbach in einem vernetzten Rhein-Main-Gebiet nicht bestehen können.

II. Umwelt- und Klimaschutz/Energie/ Verkehr/Stadtentwicklung

Höhere Lebensqualität in Offenbach

Himmel und Erde: Auf dass es ruhiger werde!

Mehr **Ruhe für Offenbach** darf kein Zukunftstraum bleiben, obwohl der Ausbau des Frankfurter Flughafens im Ballungsraum Rhein-Main dem voll widerspricht. Müssen wir uns wirklich damit abfinden, dass Offenbach bei Tag und Nacht flächendeckend mit einem Lärmteppich überzogen wird und der Großteil der Stadt -einschließlich des attraktiven Hafengeländes – zum Siedlungsbeschränkungsgebiet wird? Für uns Offenbacher hat das zur Folge, dass nicht nur die Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt und ihre kommunale Entscheidungshoheit eingeschränkt werden, sondern auch ein immenser Wertverlust der Immobilien zu erwarten ist! Wir GRÜNEN werden das nicht klaglos hinnehmen:

- Wir werden weiterhin alle rechtlichen und politischen Möglichkeiten nutzen, um Schaden von Offenbach abzuwenden.
- Wir dringen auf ein konsequentes Nachtflugverbot von 22:00 bis 06:00 Uhr ohne Ausnahmen.
- Wir fordern eine umfassende Studie über die gesundheitlichen Auswirkungen des Fluglärms in Offenbach auf Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Lärmwirkungsforschung.

Besseren Lärmschutz wünschen sich viele Offenbacher Bürgerinnen und Bürger, aber nicht nur am Himmel, sondern auch entlang ihrer Straßen. Deshalb werden wir den städtischen **Aktionsplan für Lärmschutz** zügig **umsetzen** und uns für eine wirksame Verkehrsberuhigung einsetzen. Zum Schutz der Anwohnerinnen und Anwohner befürworten wir ein Durchfahrts-

verbot für LKW und eine nächtliche Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Kilometer pro Stunde in der Zeit von 22:00 bis 06:00 Uhr für neuralgische und stark belastete Verkehrszonen, orientiert am Luftreinhalteplan.

Den Einsatz von Laubbläsern lehnen wir ab. Sie sind zu einer unzumutbaren Lärmquelle in allen Wohngebieten geworden. Sie stellen ein Gesundheitsrisiko durch das Aufwirbeln von Fremdstoffen dar, die auf die Erde gehören. Sie beeinträchtigen den Naturschutz, weil sie Kleinlebewesen vernichten, die Teil des Ökosystems sind. Andere Städte haben es schon vorgemacht. Es geht ohne, auch in Offenbach!

Offenbach soll wieder aufatmen!

Wir, die GRÜNEN, sorgen für frischen Wind in Offenbach. Dies geschieht mit einer zügigen Umsetzung des Aktionsplanes für Luftreinhaltung mit der ab 2012 geltenden Offenbacher Umweltzone, die nur noch die grüne Plakette zulässt. Ferner setzen wir uns über Offenbachs Grenzen hinaus für eine regionale Rhein-Main-Umweltzone ein, die das Ergebnis noch weiter verbessern wird. Grenzüberschreitungen bei Feinstaub oder Ozonwerten sollten damit endlich Vergangenheit sein. Die Aufstellung von Bebauungsplänen, die Ansiedlung von Gewerbe und der Ausbau von Straßen müssen sich in Zukunft an den Ergebnissen der Stadtklimakarte orientieren, die vom Umweltdezernat bereits beim Deutschen Wetterdienst in Auftrag gegeben wurde. Nur so haben wir Gewissheit, dass nicht noch die letzten Kaltluftschneisen verschwinden, die unserer Stadt Durchlüftung sichern.

Neue Energien für Offenbach gewinnen!

Lassen Sie uns einen energischen Schritt nach vorne wagen und die Energiewende in Offenbach einleiten: Wir wollen weg von Kohle, Öl und Atomstrom – hin zu **erneuerbaren Energien**. Ob Sonne, Biogas oder Biomasse, mit der Nutzung aller zur Verfügung stehenden »grünen« Energien wird Offenbach seine Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und Atomstrom deutlich verringern. Schon heute treiben wir GRÜNEN den Ausbau der erneuerbaren Energien in Offenbach kraftvoll voran und fördern den Einsatz energieeffizienter Techniken und Einsparmaßnahmen. Wir machen uns stark für eine Energiepolitik, die uns unabhängiger macht von importierter Energie. Wir setzen vermehrt auf heimische Energiequellen wie Geothermie und Biomasse, auf Sonne, Wind oder Wasser. Dies bringt auch den Vorteil mit sich, dass die Wertschöpfung bei Energieproduktion und -verbrauch verstärkt unserer Region zugutekommt.

Wie lassen sich Potenziale erkennen?

- Wir benötigen dringend eine Studie zum energetischen Potenzial der erneuerbaren Energien in Verbindung mit Energie-Effizienzmaßnahmen in Offenbach.

- Ein weiteres Beispiel ist die Tiefengeothermie: Bietet sie Potenziale und Nutzungsmöglichkeiten zur Wärme- und eventuell auch Stromerzeugung in Offenbach? Erweist sie sich gar als saubere Alternative zum Einsatz von Kohle im Heizkraftwerk? Offenbach ist Teil eines geothermischen Hot Spots in Südhessen, nach Angaben der Hessischen Landesanstalt für Geologie herrschen im Offenbacher Untergrund Temperaturen zwischen 70 und 100° C in leicht erschließbaren 1000 bis 2000 m Tiefe. Da lässt sich Energie gewinnen!

Solarstrom und -wärme: Offenbach hat viele Sonnenseiten!

Es lassen sich noch viele Energiequellen anzapfen: Allein wenn wir alle geeigneten Dach- und Brachflächen nutzen, könnten weit über 100 Prozent des privaten Stromverbrauchs in Offenbach durch Solarstrom abgedeckt werden. Diesem Ziel möchten wir GRÜNEN einen großen Schritt näher kommen, indem wir das im August 2010 gestartete **Offenbacher SolarKataster** verstärkt in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger rücken. Mit Hilfe dieses Katasters lässt sich ermitteln, ob sich ein Dach für die Gewinnung von Solarstrom oder alternativ für die kostengünstigere Gewinnung von Solarwärme für Warmwasser- und Heizungsunterstützung eignet. Insbesondere die

Beratung der Bürgerinnen und Bürger bei der Gründung privater Solar-Investitionsgemeinschaften muss deutlich forciert werden. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die Fortsetzung des Bürgersolaranlagenprogramms durch die SOH (Stadtwerke Offenbach Holding). Ferner engagieren sich die GRÜNEN für eine Freiflächen-Solaranlage am Schneckenberg, die über Kooperationen mit privaten Investoren auf finanziell sichere Beine gestellt werden kann. Abgerundet wird die Offenbacher Solar-Offensive durch ein Übersichtskataster mit allen bereits vorhandenen öffentlichen und privaten Solaranlagen, das den aktuellen Stand der Umsetzung vermittelt.

Erneuerbare Energien starten den Jobmotor:
Das Gründer- und Kompetenzzentrum Offenbach

Zukunftsfähige Arbeitsplätze sind kein Wunschdenken mehr: Allein im Sektor erneuerbare Energien arbeiten heute bundesweit über 350.000 Menschen. Wir wollen, dass sich dieses Wachstumspotenzial auch in Offenbach entfalten kann. Deshalb engagieren wir uns für die Einrichtung eines Gründerzentrums, das auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz spezialisiert ist. Dieses Gründerzentrum soll junge Unternehmen in diesem Feld beratend unterstützen und ihnen mittels Aus- und Weiterbildung technisches Know-how vermitteln – und das am besten in Kombination mit einem Kompetenzzentrum, das regionale Netzwerke ermöglicht.

Als Anreiz für die erfolgreiche Ansiedlung von Unternehmen propagieren wir die Ausweisung eines **Technologieparks** »Erneuerbare Energien und Energieeffizienz« – beispielsweise auf dem ehemaligen Alessa-Gelände. Dieser sollte mit einem **Demonstrations- und Lehrpark** für vorbildliche Anlagen verbunden werden.

Mit Mini-Anlagen zur Maxi-Leistung:
Blockheizkraftwerke (BHKW) bringen mehr

Wir wollen den Einsatz von Mini-BHKW in Nahwärmekraftanlagen, städtischen Wohnanlagen der GBO und öffentlichen Einrichtungen forcieren, weil **moderne Blockheizkraftwerke** die eingesetzte Primärenergie durch die kombinierte Produktion von Strom und Wärme nahezu vollständig ausnutzen, insbesondere dort, wo ein Fernwärmeanschluss fehlt. Das Contracting- bzw. Leasing-Angebot der EVO bzw. GVO (Gasversorgung Offenbach GmbH) von Mini-BHKW für private Hauseigentümer muss deshalb zügig ausgebaut werden.

Liebe Energieversorgung Offenbach (EVO):
Mehr Grün- und weniger Atomstrom!

Auf Atomstrom und hohen CO_2-Ausstoß durch Kohle wollen wir in Zukunft gerne verzichten. Das funktioniert, wenn die EVO den Anteil der erneuerbaren Energien im Vertriebsnetz ausbaut, zusätzlich mehr Biomasse (Industrieholzpellets) statt Kohle im Offenbacher Fernwärmeheizkraftwerk einsetzt und sich im Bereich Windenergie stärker engagiert – Forderungen, die problemlos zu erfüllen sind.

Auch in der Abfallwirtschaft steckt noch großes ökologisches und energetisches Potenzial. Unser Ziel ist die nachhaltige Optimierung der **Abfall-Recycling**- und Nutzungsquote, z. B. durch die automatisierte Bio-Abfall-Trennung zur Nachnutzung in Biogasanlagen.

Energieeffizienz heißt: Sparen und gewinnen

Wie lässt sich bei insgesamt geringerem Energieverbrauch auch noch Geld einsparen? **Energieeffizienz** ist der Schlüssel für eine wirtschaftliche Energiebilanz, was allerdings ein gut funktionierendes kommunales Energiemanagement und ein zuverlässiges Energieeinsparkonzept voraussetzt. Mit der Energiesparinitiative Offenbach, die Handwerk, Energieagentur, EVO und Sparkasse vereint, hat das Umweltdezernat eine wegweisende Grundlage für das Energiesparen geschaffen. Alle Bürgerinnen und Bürger, aber auch die öffentliche Hand können so Energiekosten prüfen lassen. Eventuelle Energielecks können gefunden und beseitigt werden.

Ziel muss sein, den Energiebedarf in allen öffentlichen Gebäuden wie Schulen, Rathaus oder Stadthalle langfristig auf ein Minimum zu reduzieren, wobei natürlich auch bauliche Mängel – z. B. durch Asbest belastete Bauteile an der Käthe-Kollwitz-Schule – zu beseitigen sind. Die Nutzer von städtischen Gebäuden z. B. Vereine müssen deshalb für den sparsamen Umgang mit Energie sensibilisiert werden. Außerdem sollte die Vergabe von Betriebskostenzuschüssen der Stadt für vereinseigene Einrichtungen stets mit einer Energieberatung gekoppelt sein.

Mehr energetische Sanierungen privater Bestands-Wohngebäude: Machbarkeitsstudie im Contracting-Verfahren

Durch die energetische Sanierung von Altbauten können je nach Art und Umfang der Maßnahmen bis zu 50 Prozent der heute verbrauchten Energie eingespart werden. Doch viele private Hauseigentümer schrecken bislang vor den hohen Investitionskosten für eine solche Sanierung zurück – trotz umfangreicher Förderprogramme auf Bundesebene. Wir GRÜNEN wollen hier neue Wege gehen: Mit Hilfe einer Machbarkeitsstudie soll untersucht werden, wie die Stadt einem Contracting-Angebot zur energetischen Sanierung privater Immobilien auf die Beine helfen kann. Der Vorteil: Finanzierung und Sanierung liegen komplett in der Hand einer städtischen oder privaten Gesellschaft. Der Eigentümer der Immobilie übernimmt lediglich einen angemessenen Eigenanteil der Investitionen, z. B. für eine moderne Heizung und/oder Wärme dämmende Fassadenerneuerung. Die Bewohner zahlen weiterhin ihre Heizkosten nach dem Verbrauch – berechnet nach dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Der Investor refinanziert seine Investitionen aus den eingesparten Brennstoffausgaben.

Besseres Klima ist für Offenbach prima!

Weil Klimaschutz für unsere Bürger lebenswichtig ist, haben wir ihn in Offenbach nicht nur thematisiert, sondern auch an vielen Stellen erfolgreich umgesetzt: Auf Initiative der GRÜNEN-Fraktion ist Offenbach seit 1998 Mitglied im Klimabündnis der europäischen Städte. Als Mitglied hat sich die Stadt verpflichtet, die **CO_2-Emissionen** alle fünf Jahre um zehn Prozent bzw. um 50 Prozent bis 2030 zu **reduzieren.** Um diesen Zielen näher zu kommen, haben die GRÜNEN verschiedene Projekte angestoßen und erfolgreich vorangetrieben. So fließt heute in vielen städtischen Einrichtungen wie dem Rathaus oder in Schulen Ökostrom. Und dank der GRÜNEN verfügt unsere Wetterstadt bereits heute über eine Kohlendioxid-Bilanz und ein integriertes Klimaschutzkonzept. Im Jahr 2010 wurde zudem erstmals ein Umwelt- und Klimaschutzpreis ausgeschrieben.

Erfolgreiche Initiative: das Integrierte Klimaschutzkonzept

Herzstück unserer Politik ist und bleibt die Umsetzung des **Integrierten Klimaschutzkonzeptes**, das inklusive Maßnahmenkatalog im Juli 2010 unter der Regie der GRÜNEN Bürgermeisterin Birgit Simon verabschiedet wurde. Es analysiert und bündelt die verschiedenen Maßnahmen in Disziplinen wie Verkehr, Energie oder Altbausanierung und terminiert deren Umsetzung. Eine zügige Umsetzung und Weiterentwicklung dieses Integrierten Klimaschutz konzepts ist uns ein echtes Bedürfnis.

Wesentliche Bausteine sind:

- Die Berücksichtigung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz bei der Schulbausanierung, der Planung des Hafens, dem Neubau des Stadions sowie bei allen weiteren städtischen Baumaßnahmen und Bebauungsplänen. Hier gilt es, zukunftweisende Energiekonzepte wie den »Passiv- oder Plusenergiehaus-Standard« zu etablieren. Besonders Großprojekte wie der Neubau des Stadions müssen eine Vorbildfunktion erfüllen und allen Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechen.

- Zügiger Austausch der alten Straßenbeleuchtung (Quecksilberdampf-Leuchten) durch energiesparende Natriumdampfleuchten oder durch eine moderne LED-Beleuchtung.

Klimafreundliches Essen – in Kita, Schule und Rathaus

Dass Klimaschutz auch etwas mit Ernährung zu tun hat, ist bekannt: Rund ein Fünftel der weltweiten Treibhausgase gehen inzwischen auf das Konto der Nutztierhaltung! Wer dies berücksichtigt, kann allein schon über die Auswahl der Speisen einen Beitrag zum Gesundheits- und Umweltschutz leisten. Mit einem erweiterten Angebot an vollwertigen, regional und saisonal geprägten Gerichten mit weniger Fleischanteil kann die Stadt Offenbach dazu beitragen, in Krankenhäusern, Betriebsrestaurants, Kitas und Schule für eine klimafreundliche und gesunde Ernährung zu sorgen.

1000 neue Bäume für Offenbach

Im städtischen Grün wirken insbesondere Bäume durch kühlende Verdunstung wie eine natürliche Stadt-Klimaanlage. Schon allein deshalb lautet unser Motto: 1000 neue Bäume für Offenbach! Bis 2050 erwarten Wissenschaftler wegen des globalen Klimawandels eine Zunahme der »Super-Hitzesommer« in einem 2-3 Jahresrhythmus. Wie können wir uns so darauf vorbereiten, dass das Stadtklima für uns erträglich bleibt? Wir müssen die Dächer begrünen, Fassaden sollen zu **vertikalen Gärten** gestaltet werden. So wurden auf Druck der GRÜNEN interne Kontrollmechanismen zum Baumschutz eingeführt – als Konsequenz aus der unabgestimmten Baumfäll-Aktion am Wilhelmsplatz. Auf Initiative der GRÜNEN müssen jetzt alle städtischen Projekte hinsichtlich Natur- und Klimaschutz zusätzlich durch das Umweltamt überprüft werden. Ohne Stellungnahme des Umweltamtes wird kein Baum mehr gefällt, zudem muss der Naturschutzbeirat alljährlich zu einer Gefahrenbaumliste angehört werden.

In diesem Zusammenhang lehnen die GRÜNEN auch einen teilweisen Verkauf des Schulhofes der Beethovenschule für eine Wohnbebauung und die damit zwangsläufig verbundene Baumfällung ab.

Bäume auf dem Main-Deich erhalten!

Wie lässt sich die Innenstadt noch stärker begrünen? Wir GRÜNEN fordern für Offenbach einen innerstädtischen Grünplan zur **Pflege und Gestaltung von Grünanlagen**. Um unser »Grünvolumen« in Form von begrünten Fassaden, Dächern und Plätzen sichtbar zu mehren, streben wir folgenden Beschluss des Stadtparlaments an: Die Verwaltung soll verpflichtet werden, bei allen planerischen und baulichen Abwägungen und Entscheidungen dem Erhalt des städtischen Grüns erste Priorität einzuräumen. In diesem Sinne setzen wir uns auch dafür ein, dass die Bäume im Rahmen der Maindeichsanierung stehen bleiben. Im Interesse unserer grünen Stadt muss deshalb hier die »baumfreundlichste Lösung« gefunden werden.

Und noch etwas: Wir GRÜNEN möchten eine städtische Informations- und Beratungskampagne starten, die zum Pflanzen von Bäumen, Begrünen von Wänden, Dächern und Hinterhöfen anregt – möglichst auch mit finanzieller Förderung. Auch das aktuelle Programm »Aktive Innenstadt«, u. a. mit Gestaltungsregeln für die Innenstadt, kann einen wichtigen Beitrag leisten, indem wir Fassaden- und Dachbegrünungsmaßnahmen in das Förderprogramm »Fassadensanierung« einbeziehen.

Natur und Landschaft: Kostbarer Erholungsraum für Offenbach

Vorhandene Freiräume und Landschaften sind unseren Bürgerinnen und Bürgern für die Naherholung wichtig. Aber: Offenbachs Freiräume außerhalb von geschlossenen Waldflächen sind weitgehend verbraucht. Gleichzeitig muss genügend Natur zur gesunden Entwicklung unserer Kinder erhalten bleiben. Wir lehnen deshalb aus ökologischen und finanziellen Gründen die Erschließung neuer Baugebiete ab, z. B. im Mainbogen in Bürgel und Rumpenheim. Der Mainbogen bietet eine **hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität**. Diese müssen wir **erhalten**. Insbesondere die bestehenden **Naherholungsflächen und Kleingartengebiete sind zu schützen.**

Wir treten für die Umsetzung der bestehenden **Freiraument-wicklungskonzepte** ein. Der Buchhügel soll Freiraum bleiben, für die Naherholung, für die Kinder- und Jugendfarm, für den Wetterpark. Auch der schönste Park Offenbachs, unser Rumpenheimer Schlosspark, soll im Einklang mit der schützenswerten Natur, die ihn heute prägt, gestaltet werden. Der Schultheisweiher wird seit Jahren auf Initiative der GRÜNEN erfolgreich ökologisch saniert. Wollen wir das Offenbacher Klein- od auch zukünftig als frei zugänglichen Badesee und als Naturschutzgebiet nutzen, muss diese Sanierung fortgeführt werden. Weitere Gebiete, die wir erhalten und deshalb vor Bebauung bzw. Straßenbau schützen müssen, sind die Bieberaue und der **Kuhmühlgraben.**

Verstärkt wollen wir uns auch der Forstwirtschaft und dabei besonders der Walderhaltung und -pflege zuwenden. Wir werden den Waldwirtschaftsplan auf Kosten/Nutzen-Effekte prüfen, die Funktionen Naturschutz und stille Erholung stärken sowie eine **Zertifizierung des Waldes nach anerkannten FSC-Richtlinien** einleiten. FSC – Forest Stewardship Council – ist eine unabhängige Nicht-Regierungsorganisation, die Produkte aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft zertifiziert.

Eine Bebauung der Waldfläche entlang der S-Bahnstrecke in Bieber-Waldhof lehnen die GRÜNEN ab.

Globale Verantwortung – miteinander füreinander

Wir denken auch über die Grenzen unserer Stadt hinaus: Offenbach soll der globalen Verantwortung stärker gerecht werden. Dazu gehört auch, dass die Mitarbeit im Europäischen Städtenetzwerk **Klima-Bündnis** in der **Nord-Süd-Zusammenarbeit** auf partnerschaftliche Projekte, z. B. von Schulen, ausgedehnt wird.

Besser (ab)fahren in Offenbach: Mobilität ohne Barrieren

Bessere Mobilität in Offenbach verlangt nach erhöhter Bewegungsfreiheit. Wachsender Autoverkehr schränkt jedoch VerkehrsteilnehmerInnen ein, die zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Bus und Bahn in der Stadt unterwegs sind. Ohne entsprechende politische Maßnahmen kommen wir da nicht weiter! Wir GRÜNEN wollen unseren Bürgerinnen und Bürgern deshalb eine vielfältigere und barrierefreie Auswahl von Fortbewegungsmitteln ermöglichen. Voraussetzung dafür sind bessere Rad- und Fußwege, dichter getaktete und günstigere Busverbindungen, attraktive Carsharing-Angebote, Mietfahrräder, autofreie Wege und Plätze und echte Spielstraßen für Kinder. **Die Rückeroberung von Straßen und Plätzen** durch die Bürgerinnen und Bürger, wo immer es möglich ist, soll durch folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Wir machen **Barrierefreiheit** zum verpflichtenden Kriterium aller städtischen Mobilitätsangebote. Deshalb muss auch in den Abendverkehren wieder ein barrierefreier Bus fahren. Die Kleinbuslösung auf der Linie 104 hat sich nicht bewährt und steht im Widerspruch zu der Qualitätsvereinbarung, die zwischen der Lokalen Nahverkehrsorganisation NIO und der OVB vereinbart wurde.

- Wir fordern komfortable Angebote bei Bussen und Bahnen, um lückenlose Bewegungsfreiheit zu garantieren: Für Gruppen bzw. Personen mit Handicap, für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer, oder für Eltern mit Kinderwagen etc.

- Wir wollen den **lokalen Nahverkehrsplan** fortführen und weiterentwickeln.

- Wir möchten analog zum Wilhelmsplatz den **Marktplatz** in eine Begegnungszone umgestalten und die verkehrsberuhigte Gestaltung auf weitere Areale und Straßen übertragen.

- Wir setzen uns für ein einfacheres, **gerechteres Tarifsystem im RMV-Gebiet** ein, evtl. mit Einführung eines Sozialtickets.

- Wir werden die erfolgreiche **Umsetzung des Radwege-Konzeptes** fortsetzen.

- Wir platzieren besser lesbare, größere Wegweiser und Beschilderungen für Fahrradfahrer bei Wegeunterbrechungen und Baustellen-Umleitungen.

- Wir wollen mehr **Straßenquerungen für Kinder sicherer** machen.

- Wir möchten für **Fußgänger und Radfahrer** die Ampeln schneller auf **Grün** (»Green on Demand«) umschalten.

- Wir forcieren in ganz Offenbach die Öffnung weiterer geeigneter Einbahnstraßen für Radfahrer im Gegenverkehr.

- Wir richten **Mobilitätstrainingsprogramme** ein, damit Kinder, Migrantinnen und Migranten oder Seniorinnen und Senioren die Angebote von Bus und Bahn besser kennen und nutzen lernen.

- Wir sind für mehr Tempo 30-Zonen (bzw. Straßen) auch außerhalb von Wohngebieten.

- Wir fördern städteplanerische Maßnahmen, die **autofreies Wohnen** ermöglichen.

Carsharing und E-Bike-Sharing:
Gemeinsam fahren, gemeinsam sparen

Täglich mobil sein, ganz ohne eigenes Auto? Das spart nicht nur Geld, sondern auch Parkplatz. Wirtschaftliche Carsharing-Angebote machen den eigenen PKW oder das Zweitauto überflüssig, ohne dass man deshalb auf die Vorteile eines Autos verzichten muss. Die Offenbacher GRÜNEN setzen sich für den Ausbau dieser mobilen Alternative ein; an ausgewählten Stationen soll außerdem eine **Elektrofahrradvermietung eingerichtet werden.**

Elektromobilität – in Offenbach bereits im Kommen

Wieder einmal fährt Offenbach vorne weg: Der verstärkte Einsatz von Elektrofahrzeugen wird im Stadtgebiet für weniger Abgas- und Lärmemissionen sorgen. Nicht ohne Stolz können wir vermelden, dass die Stadt Offenbach heute Leit- und Koordinationsstelle für **Elektromobilität** in der Modellregion Rhein-Main ist. Die GRÜNEN haben sich dafür eingesetzt, dass Offenbach auch in Zukunft seine Funktion als Leitstelle ausübt und vorbildliche Projekte umsetzt. So sollen frühzeitig neue, innovative Techniken in den Fuhrpark integriert werden wie z. B. Elektro- oder Hybridfahrzeuge bei Bus- und Entsorgungsbetrieben. Weiterhin sollten im Stadtgebiet spezielle Stellplätze mit Lademöglichkeiten eingerichtet werden – auch für Elektrofahrräder und sonstige elektrisch betriebene Fahrzeuge. Ein Muss für eine ökologisch verträgliche Elektromobilität ist der Betrieb mit grünem Strom aus erneuerbaren Energiequellen.

Leider kein großer Bahnhof: Ist der Zug schon abgefahren?

Es ist uns ein Anliegen, dass Reisende in Offenbach willkommen sind. Deshalb sollte nicht nur der **Offenbacher Hauptbahnhof** einladender wirken, auch die **S-Bahnstationen** wie z. B. Marktplatz oder Ostbahnhof müssen sauber und sicher erscheinen. Die ständige Präsenz von Sicherheits- und Servicepersonal ist daher unverzichtbar. Aber während die Bahn im Großprojekt »Stuttgart 21« zig Milliarden Euro versenkt, lässt sie den Offenbacher Bahnhof seit Jahren verfallen. Die GRÜNEN setzen sich bei der Bahn dafür ein, dass sie ihrer Verantwortung für diesen immer noch wichtigen Nahverkehrsknoten in Offenbachs Mitte gerecht wird. Wir erwarten, dass man sein Erscheinungsbild sichtbar verbessert und ihn zeitgemäß und behindertenfreundlich mit Aufzügen ausstattet.

Auch wenn wir die Bahn in den letzten Jahren nicht dazu bewegen konnten, das ehemalige Güterbahnhofsareal rund um

die Station Offenbach-Ost zu einem neuen Hauptbahnhof zu entwickeln, bleiben wir dabei, dass die Verknüpfung von Fern- und Regionalverkehr und damit ein neuer Hauptbahnhof in Offenbach-Ost sinnvoll wären.

Grüne Aussichten für die Stadtplanung?

Offenbach ist eine Stadt im Umbruch. Der jahrzehntelange Niedergang der Chemie-, Metall-, Elektro- und Lederindustrien brachte viele soziale Probleme mit sich und hinterließ riesige Industriebrachen als städtebauliche Wunden. Der notwendige Stadtumbau bietet aber auch die historische Chance, neue, zukunftsweisende Branchen anzusiedeln und mit Hilfe moderner Stadtplanung das ökologisch-soziale Lebensumfeld für alle Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Im Mittelpunkt steht dabei das Modell der europäischen Stadt: kompakt, urban, grün.

In Deutschland werden pro Tag 100 ha Fläche neu versiegelt. Wir wollen und können in Offenbach anders und sparsam mit Flächen umgehen, denn wir sind nicht allein auf neu auszuweisende Baugebiete angewiesen. Große Industriebrachen **wie das Hafen- und das Alessa-Gelände** erlauben die Gestaltung neuer Stadtteile von Anfang an und eröffnen vielfältige Chancen für eine moderne, ökologisch und sozial ausgerichtete Stadtplanung.

GRÜNE Stadtplanung heißt: Die in der Vergangenheit praktizierte Unterordnung der vielfältigen Funktionen des **öffentlichen Raums** unter das Primat des Autoverkehrs weicht heute einer gleichberechtigten Betrachtung aller Funktionen. Die vom öffentlichen Raum beeinflussbaren sozialen Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger – beispielsweise nach wieder erkennbarer, ästhetischer Gestaltung von Gebäuden und Stadtvierteln mit »bespielbaren«, gefahrlos nutzbaren Freiräumen, attraktiven **Straßen, Alleen, Plätzen, Gärten und Parks** zum entspannten Flanieren erhalten einen höheren Stellenwert. Auf

diese Weise entstehen mehr Gelegenheiten für nachbarschaftliche Kommunikation und spielerische Bewegung direkt im Stadt- bzw. Wohnviertel.

Weitere Ziele grüner Stadtplanung sind:

- Saubere Luft und mehr Ruhe für alle Bürgerinnen und Bürger auch in innerstädtischen Wohngebieten. Saubere Luft und Ruhe darf kein Privileg von Wohngebieten auf der »grünen Wiese« sein. Vielmehr sollen sich auch in dieser Hinsicht alle Bürgerinnen und Bürger und Familien mit Kindern in Offenbach wohlfühlen können.

- Eine ausgewogene, integrierte Verkehrspolitik, die die Belange aller Bürgerinnen und Bürger im Fokus hat und beispielsweise Kinder nicht auf isolierte, oft zu kleine Spiel-plätze verbannt, sondern ihnen gefahrloseren Aufenthalt und das Spielen auf Straßen und Plätzen in Wohnungsnähe ermöglicht – gemäß dem Konzept einer »bespielbaren Stadt«.

Nachverdichtendes Bauen darf nicht auf Kosten von städtischem Grün gehen. Grüne Hinterhöfe sind wichtig und müssen besser vor einer Degradierung zum betonierten Abstellplatz geschützt werden. Der Bedarf an neu auszuweisenden Baugebieten ist zu überprüfen. Die Erschließung und abschließende Bebauung vorhandener Baugebiete hat Vorrang vor Neuausweisungen.

Städtische Straßen und Plätze - Lebensraum von unten gestalten

Wir sind einer **sozialen und ökologischen Stadtentwicklung** verpflichtet. Dazu gehört, dass die städtischen Räume, Straßen und Plätze in enger Zusammenarbeit mit den dort wohnenden Menschen gestaltet und entwickelt werden.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Entwicklung des **Hafengebiets**, wo in allen drei Bauabschnitten ein neuer Stadtteil entstehen wird, der Ausstrahlung auf das Nordend haben wird.

Der **Marktplatz** muss zügig zur ansprechenden Verbindung der Fußgängerzone Frankfurter Straße mit der Bieberer Straße und dem Wilhelmsplatz ausgebaut werden. Er muss wieder zu einem echten Platz werden.

Wir werden prüfen, ob der Bürgerplatz in **Bürgel** und der Kurhessenplatz in **Rumpenheim durch Absenken der Grünanlagen auf Straßenniveau** attraktiver und funktionaler gestaltet werden können.

III. Betreuung/Bildung/Schule/Sport und Kultur

Schule und Bildung

Schulbau- und Schulsanierungsprogramm bleibt zentrale Aufgabe

Die gute Nachricht: Offenbach ist eine der wenigen deutschen Kommunen mit steigenden Geburtenraten! Schon deshalb hat es sich die Stadt zur Aufgabe gemacht, in den nächsten Jahren die marode **Bausubstanz der öffentlichen Schulen** zu sanieren und alle Schulen auf einen hohen technischen Standard zu bringen.

Im Offenbacher Norden ist aufgrund der steigenden Schülerzahlen unserer jungen Stadt der Bau einer neuen Grundschule geplant, das unterstützen wir GRÜNEN.

Ferner sind wir der Meinung, dass die Schule nicht nur ein Ort des Lehrens und Lernens ist. Zur **Ganztagsschule** ausgebaut, entwickelt sie sich zunehmend zu einem Lebensraum, in dem Schülerinnen und Schüler selbst aktiv und kreativ werden können. Dies gilt für alle Schulformen.

Insgesamt **250 Millionen Euro** investiert die Stadt Offenbach seit 2006 und bis ins Jahr 2017 in dieses ehrgeizige Schulbauprogramm. An fast allen Offenbacher Schulen wird saniert oder neu gebaut. Alle drei Offenbacher Gymnasien haben eine

Mensa für den Ganztagsbetrieb, eine neue Ausstattung der naturwissenschaftlichen Fachbereiche und zusätzliche Räumlichkeiten erhalten. Und es gibt noch weitere aktuelle Beispiele: So wird die Turnhalle der Bachschule saniert, die Mathildenschule bekommt einen größeren und teilweise neu gestalteten Schulhof, die Beruflichen Schulen am Buchhügel werden saniert und die Beethovenschule wird komplett neu gebaut. Dieses hohe Umsetzungstempo werden wir fortsetzen und – **wie im Schulbauprogramm** geplant – die weiteren Baumaßnahmen einleiten.

Grundschulen: ganztägig, bewegungsfreundlich und mehrsprachig

Unseren Kindern gehört die Zukunft, eine bessere Bildung muss allen zugänglich sein. Wir GRÜNE fordern, dass alle Grundschulen zu echten **Ganztagsschulen** ausgebaut werden.

Bislang können Eltern nur an fünf Grundschulen Ganztagsklassen wählen (Offenbacher Ganztagsklassenmodell). Zukünftig soll das an allen Schulen möglich sein. Wir wollen dafür sorgen, dass die notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden. Nur durch ganztägige Angebote lassen sich pädagogische Freiräume erschließen, die es möglich machen, individuell auf die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes einzugehen, damit es gezielter gefördert wird. Gerade in Offenbach müssen die Bildungschancen für sozial benachteiligte Kinder erhöht werden. Dabei helfen optimale Bildungsangebote und ausreichend vorhandene Ganztagsschulplätze.

Auch genügend **Bewegung** spielt für die Entwicklung der Kinder eine außerordentlich wichtige Rolle. Kinder brauchen reichlich Platz, um sich auszutoben. Möglichst große und bewegungsfreundliche Schulhöfe sind deshalb geradezu Pflicht. Wir GRÜNEN werden einem Verkauf des halben Schulhofgeländes der Beethovenschule nicht zustimmen. Auch bei dem Bau einer neuen Grundschule im Hafengebiet werden wir darauf achten, dass der Schulhof genügend Spielraum bietet, und zwar deutlich mehr als die derzeit angedachten Fünf Quadratmeter pro Kind.

Ein noch nicht verplantes und in östlicher Nachbarschaft der zukünftigen Schule gelegenes Areal könnte da für Abhilfe sorgen.

Sollte auf dem MAN-Gelände an der Senefelderstraße eine neue Grundschule gebaut werden, werden wir auch hier auf einem großen Schulhof bestehen.

Warum sind viele Offenbacher Schulhöfe nicht auch außerhalb der Schulzeiten, insbesondere an den Wochenenden und in den Ferien, für Kinder geöffnet? Vor allem für das Nordend ist bekannt, dass es dort viel zu wenige Spielplätze gibt. Wir GRÜNEN möchten uns auch an dieser Stelle für weitere **Spielmöglichkeiten** einsetzen.

Fremdsprachen sind heute wichtiger denn je. Deshalb muss es, ergänzend zum Erasmus Bildungshaus, in Offenbach weitere **mehrsprachige** Programme an öffentlichen Grundschulen geben, möglichst in Verbindung mit Kitas. Solche Programme kosten nicht mehr als herkömmlicher Unterricht. Sie könnten in einer neu zu konzipierenden Schule mit Kindergarten wie im Hafengebiet gestartet werden, aber auch im Zuge jeder neu zu besetzenden Lehrer- oder Erzieherstelle durch die Einstellung muttersprachlicher Pädagoginnen und Pädagogen. Wir setzen uns weiterhin dafür ein.

Gemeinsam lernen ohne Hindernisse

Niemandem soll der uneingeschränkte Zugang zum Schulbetrieb wegen einer Behinderung verwehrt werden. Deshalb wollen wir darauf achten, dass die Stadt Offenbach als Schulträger im Zuge ihres Schulbausanierungsprogramms alle baulichen Voraussetzungen schafft, damit junge Menschen gemeinsam lernen können – egal ob mit oder ohne Behinderung, an allen Schulstufen und -formen.

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention vom 26. März 2009 haben Eltern behinderter Kinder auch in Deutschland gute Chancen, den Schulbesuch an einer Regelschule auf dem Rechtsweg durchzusetzen. Für Offenbacher Familien und

Schulen, die mehr Inklusion wagen, werden wir GRÜNEN uns einsetzen. So werden wir nachdrücklich darauf dringen, dass Hessen die personellen Voraussetzungen für inklusiven Unterricht schafft. Dafür sind größere finanzielle Anstrengungen des Landes nötig. Denn erfolgreiche Inklusion in Regelschulen betrifft nicht nur körper- und sinnesbehinderte Kinder, sondern auch die ebenfalls sehr personalintensive Arbeit für Förderschülerinnen und -schülern mit Lern- oder Erziehungshilfebedarf bzw. psychischen Erkrankungen. Offenbach muss für neue Konzepte offen sein und als Schulträger alle in seiner Verantwortung liegenden Voraussetzungen erfüllen.

Weitere Schwerpunkte GRÜNER Schulpolitik

Wir werden in den kommenden fünf Jahren dafür eintreten, dass die in Offenbach dringend benötigte **Sprachförderung** in der Sekundarstufe I verstärkt wird, obgleich die Landesmittel dafür gestrichen wurden.

Wir sind für eine Förderung von **Vereins- und Schulpartnerschaften**, damit Schulen und auch Sportvereine den Herausforderungen besser begegnen können, die ihnen hauptsächlich durch G8 entstanden sind.

Wir möchten die Offenbacher Kitas, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen für einen **vegetarischen Tag** in der Woche gewinnen, um das Bewusstsein für Klimaschutz, Gesundheits- und Umwelterziehung zu stärken.

Weitere Aspekte unserer schulpolitischen Vorstellungen für Offenbach sind im Kapitel »Leben und arbeiten mit Kindern« zu finden.

Kultur in Offenbach braucht eine große Bühne

Gerade unsere multikulturelle städtische Gesellschaft empfindet Kultur als einen Prozess, den man kontinuierlich gestalten muss: Zielorientierte Kulturpolitik belebt den offenen Umgang mit verschiedenen Kulturen und fördert die Toleranz gegenüber

anderen. »**Kunst und Kultur für alle**« ist auch ein bildungspolitisches Ziel, das wir GRÜNEN im Fokus behalten. So werden wir auch in Zukunft die kulturelle Vielfalt der Künstlerinnen und Künstler fördern und ein breites Publikum ansprechen.

Gut aufgestellt: das Offenbacher Kulturkarree

Unter dem Dach des »Kulturkarrees« hat Offenbach Sehenswertes zu bieten: Wir haben das Klingspormuseum, das Büsingpalais, das Haus der Stadtgeschichte, die Jugendkunstschule und die Kinder- und Jugendbibliothek im Bernardbau, die Stadtbibliothek, die Volkshochschule und nicht zuletzt die Hochschule für Gestaltung. Das Ledermuseum und das Rosenheim-Museum bereichern darüber hinaus unsere Museumslandschaft mit internationalen Ausstellungen und Veranstaltungen. Ihren Stellenwert für das Rhein-Main-Gebiet wollen wir noch erhöhen.

Im Bernardbau sind noch einige Räume verfügbar. Hier möchten wir GRÜNEN Abteilungen für Sport, Migration und Drucktechnik einrichten.

Wo geht's zur neuen Kunsthalle?

Noch fehlt sie uns, die städtische Galerie beziehungsweise Kunsthalle. Umso mehr begrüßen wir es, dass über das Förderprogramm »Aktive Innenstadt« ein neuer Kulturtreff beschlossen ist. Im Rahmen der Stadthof-Sanierung möchten wir prüfen, ob sich der Pavillon mit dem Polizeiladen als Standort für diese Kunsthalle eignet. Mehr Flair für Offenbach: Attraktive Kunstaktionen werden unser Stadtbild sichtbar bereichern!

Andocken im Hafen 2

Das Kulturzentrum »**Hafen 2**« ist ein beliebter Treffpunkt – nicht nur für Offenbacherinnen und Offenbacher, sondern auch für viele Menschen aus Frankfurt und der Region. Hier wird gefeiert, Musik gemacht, Kunst veranstaltet – kurzum: Der Hafen 2 ist ein geselliges Ausflugsziel im Sommer, insbesondere für Familien.

Die ländlich-urbane Mischung mitten in unserer belebten Stadt zeigt sich hier wirklich einmalig. Wir GRÜNEN setzen uns deshalb dafür ein, dass im Zuge der Hafenentwicklung eine Ersatzfläche im Westen des Hafengebietes bereitgestellt wird. Diese kulturelle Oase hätten wir gerne als dauerhaftes Angebot für alternative Kultur gesichert!

Unser Veranstaltungskalender soll sich sehen lassen!

Das Offenbacher Kulturprogramm hat viele Quellen und viele Facetten. Jede einzelne, oft auch privat getragene Initiative wird von uns begrüßt. Was auf Offenbachs Bühnen passiert, verdient ohnehin Applaus: Die Gastspielreihe »Theater-Essenz« sowie die »Classic-Lounge« im Capitol an der Goethestraße werden wir weiterhin unterstützen – wir wollen sie nicht missen.

Unser besonderes Augenmerk gilt aber der notwendigen **Unterstützung der vielen kleinen Initiativen** für Theater und Lesungen, wie »t-raum«, »Bleichstraße 14h« oder »Heinrich-Heine-Club«, um nur einige zu nennen.

Mit einem Stromanschluss am **Pavillon im Dreieichpark** möchten wir dazu beitragen, dass z. B. Musikveranstaltungen wie »Musik im Park« leichter und damit häufiger stattfinden können.

Ebenso werden wir uns für die Förderung von Veranstaltungen einsetzen, die von den engagierten Offenbacher Kunstschaffenden organisiert werden: wie z. B. Kunstansichten, HfG-Rundgang, Künstlermarkt, Ausstellungen vom Bund Offenbacher Künstler (BOK), des Kunstraumes Mato und der Heyne-Kunstfabrik, Bürgerinitiative Rumpenheim, Rumpenheimer Kultur e. V. (RUK), »Musik im Park« und die Luminale. Sie bereichern unser Kulturleben und begeistern die Offenbacher Bevölkerung und viele Besucherinnen und Besucher aus der Region.

Das etwas andere Kino

Ein Kommunales Kino war zwar im Gespräch, aber die Initiative »Kino-Erwachen« gefällt uns noch besser: Das ist eine neue Form von Kino an ungewöhnlichen Orten in Offenbach, im City-Tower zum Beispiel und in der Bar Samanta. Das halten wir für zukunftsorientiert und damit förderungswürdig, genauso wie das Kinoprogramm im Hafen 2 und die Initiative, im renovierten Saal des Ledermuseums Kino zu machen.

Kultur in aller Öffentlichkeit

Auch der öffentliche Raum bietet noch reichlich Spielraum für Kunst und Kultur. So würde es uns gut gefallen, wenn leer stehende Läden von Künstlerinnen und Künstler vor allem als Ausstellungsräume genutzt würden. Durch Gründung einer **Zwischennutzungsagentur** lässt sich das leicht organisieren.

Der beliebte **Mittelaltermarkt** sollte bestehen bleiben. Wir werden nach einem geeigneten Standort auf Offenbacher Stadtgebiet suchen.

Von Kind an muss gefördert werden!

Im Nachwuchs steckt viel unentdecktes Potenzial. Deshalb: Jugendmusik- und Jugendkunstschule und kostenlose Kinderveranstaltungen wie »Musik im Museum« müssen weiterhin gefördert werden. Ganz dringend wünschen wir uns aber auch Mittel für Instrumentalunterricht der Kinder ab dem ersten Schuljahr! Jedes Kind soll sich angesprochen fühlen und die Chance bekommen, sich kulturell fortzubilden.

Sport und Bewegung

Wenn Offenbach etwas bewegt, dann ist es der Sport. Sport ist ein wichtiger Bestandteil der Freizeitgestaltung und hat neben der gesundheitsfördernden eine integrative Funktion in und für unsere Gesellschaft. **Sportvereine** tragen hierbei eine besondere soziale Verantwortung. In Offenbach sind über 25.000 Bürgerinnen und Bürger als Mitglied in einem der mehr als 120 Sportvereine organisiert.

Die vielen Offenbacher Erfolge bei Olympia-, Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften, aber auch in Bundesligen und auf regionaler Ebene, sind ein Indiz für die engagierte sportliche Arbeit in den Vereinen. An dieser Stelle ein Dankeschön an die vielen ehrenamtlichen Helfer, die das ermöglicht haben, gefördert von der Kommune. Die GRÜNEN wollen deshalb die **sportliche Vielfalt im Offenbacher Breitensport** genauso wie im Leistungssport erhalten und erweitern.

Die demografische Entwicklung in der Bevölkerungsstruktur Offenbachs verlangt eine umfassende Sportförderung, die sich nachhaltig und trotzdem unmittelbar umsetzen lässt. Die GRÜNEN setzen sich intensiv dafür ein, dass die Menschen in Offenbach aktiv Sport ausüben können – unabhängig von ihrem Alter, ihrer kulturellen Herkunft oder ihrer finanziellen oder gesundheitlichen Einschränkungen.

Sport fördern

Die Offenbacher Haushaltslage stellt sich nicht gerade rosig dar. Nicht alles ist machbar, was wünschenswert ist. Eines aber ist sonnenklar: Wir werden Sportvereine auch weiterhin fördern, zumindest im bisherigen Umfang. Bewegung ist zu wichtig, um auf diesem Gebiet schlapp zu machen. Es bleibt unser Ziel, geeignete Fördermöglichkeiten ausfindig zu machen und nach allen Kräften zu nutzen.

Wir begleiten wichtige sportpolitische Projekte zum Wohle der Stadt und der ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit: Sanierungen und Neubauten am Breitensportzentrum Wiener Ring, Stadion Bieberer Berg, Waldschwimmbad Rosenhöhe, Schultheis-Weiher sowie zahlreiche Sport- und Turnhallen.

Dass sich über den Sport Brücken zu fremden Kulturen schlagen lassen, spornt uns GRÜNE besonders an: Den eingeschlagenen

Weg der letzten fünf Jahre wollen wir in Offenbach weiter verfolgen.

Hierzu unsere Visionen für die künftige Gestaltung der Sportstadt Offenbach:

- **Sportförderung** trotz knapper finanzieller Mittel! Nichts Anderes garantiert die ehrenamtlichen, sozialen, kulturellen und präventiven Angebote, Ansätze und Beiträge der Sportvereine.

- Frühzeitige Planung von Sportanlagen und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder! Wir verlangen **Bolzplätze** bei der Ausweisung größerer Neubaugebiete wie dem Hafenprojekt oder Waldheim Süd.

- Wirtschaftlich und ökologisch vertretbare Investitionen in die vorhandenen Offenbacher Sportstätten! **Sportanlagen** müssen nachhaltig für den modernen Sportbetrieb saniert und instandgesetzt werden, damit sich die Unterhaltungskosten verringern und nicht erhöhen.

- Professionelle **Beratungsangebote** für die Sportvereine! Sport wie z. B. Judo und Boxen spielt eine wichtige gesellschaftliche Rolle bei der Vermittlung sozialer Kompetenzen. Deshalb müssen geeignete Maßnahmen zur Gewaltprävention durch die Kommune unterstützt und umgesetzt werden. Dazu zählen die Anti-Gewalt-Arbeit in den Vereinen, aber auch die Förderung von Projekten wie dem»Fan-Projekt Offenbach« und dem Projekt »Integration durch Sport«. Ferner wollen wir die Zusammenarbeit von Vereinen mit Ganztagsschulen fördern und Vereine bei angestrebten Fusionen und Kooperationen begleiten.

Wir wollen prüfen, ob und in welchem Zeitraum sich folgende Projekte realisieren lassen:

- bessere Trainings-, Spiel- und Platzbedingungen im Sportzentrum Rosenhöhe (Leichtathletik, Basketball, Fußball)

- ein Ruder- und Segelzentrum am Hafengebiet in Zusammenarbeit mit der SG Wiking und dem RV Hellas

- bessere Trainings- und Wettkampfbedingungen bei den Kampfsportarten in Zusammenarbeit mit dem JC Samurai und dem Boxclub Nordend

- Bessere Trainings-, Spiel- und Platzbedingungen an den Sportanlagen Mühlheimer Straße, Tempelsee, Brandsbornstraße, Bürgeler Straße, Am Wörth und Frankenstraße. Hier geht es vor allem um die dringend notwendige Sanierung maroder Umkleide- und Duschkabinen. Außerdem ist zu prüfen, ob sich die Hartplätze in Kunstrasenplätze umwandeln lassen. Bei der Sportanlage Bürgeler Straße stellt sich zudem die Frage, ob und wie das brachliegende Gelände des ehemaligen Tennisvereins Rumpenheim in Zusammenarbeit mit der Ernst-Reuter-Schule und der SKG Rumpenheim einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden kann.

Leben und arbeiten mit Kindern

Unsere Kinder müssen früher, individueller und altersgerechter in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Dies muss während ihrer gesamten Kindergartenzeit und nicht erst im letzten Kita-Jahr geschehen. Unzählige Studien und Untersuchungen der letzten zehn Jahre haben gezeigt, dass frühkindlicher Bildung viel mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden muss. Wer Kinder besser fördern will, sollte also die Institution Kindertagesstätte aufwerten. Wir GRÜNEN wollen und werden die begonnene Qualitäts- und Qualifizierungsoffensive fortführen. Als nächsten Abschnitt dieser Offensive wollen wir uns für eine Evaluation der Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen bei der Gestaltung des Übergangs in die Grundschule engagieren.

Die Kinderbetreuung hat in Offenbach ein hohes Niveau erreicht. Mit der Einrichtung neuer Krippenplätze konnten wir unsere ehrgeizigen Ziele Jahr für Jahr besser umsetzen. Es hat sich aber gezeigt, dass speziell für Alleinerziehende flexible

und kindgerechte Betreuungsmöglichkeiten entwickelt werden müssen.

Tagesmütterbetreuung mit einem Kita-Platz verknüpfen – diesen bestehenden Modellversuch werden wir weiter ausbauen und mittelfristig zum Bestandteil des Regelangebotes machen.

Eine **stärkere Elternkompetenz**, wie sie durch Programme wie »Frühe Hilfen und Lernen vor Ort« erreicht wurde, ist ganz in unserem Interesse. Mit zusätzlichen Familienzentren an ausgewählten Kindertagesstätten sollen die Eltern zukünftig noch besser unterstützt werden.

Kinder brauchen viel Freiraum

Offenbach bietet zu wenig **Frei- und Spielflächen** für Kinder und Jugendliche. Hier muss unser besonderes Augenmerk bei der Stadtgestaltung und der Stadtentwicklung liegen, insbesondere bei den Schulhöfen, die es zu öffnen gilt. Bei jeder Planung – innerstädtisch und in den Stadtteilen – müssen zukünftig entsprechende Flächen regelhaft ausgewiesen werden. Dort, wo sich Eltern aufhalten, sollen sich auch ihre Kinder wohlfühlen. Ihrem Bewegungsdrang muss gerade eine Großstadt Rechnung tragen. Beispielhafte Konzepte finden sich in der »Bespielbaren Stadt«, wo bereits auf dem Schulweg Bewegungslust aufkommt. Siehe auch www.griesheim.de/Bespielbare-Stadt.1029.0.html. Im Offenbacher Nordend wollen wir dieses Konzept umsetzen.

Bildung statt Kinderarmut

Laut Statistik hat Offenbach im Hessen-Vergleich die größte Anzahl an Kindern, die auf Sozialgeldniveau leben. Aber: Offenbach hat vom Altersdurchschnitt her auch die jüngste Bevölkerung. Wichtigste Aufgabe ist es deshalb, Chancengleichheit in Sachen Bildung und Erziehung zu garantieren. Wie lässt sich das erreichen? **Nur durch den qualitativen Ausbau der Kindertagesstätten und Grundschulen**, die auch altersgerechte Bildung und Erziehung leisten. Aber solange es noch keine echten

Ganztagsschulen gibt, hat sich das **Offenbacher Ganztagsklassenmodell** in fünf Grundschulen bewährt. Hier können Eltern ihre Kinder in der Ganztagsklasse anmelden. Lehrkräfte und Erzieherinnen arbeiten in diesem Modell seit mittlerweile vier Jahren in einer Klasse über den Tag zusammen. Diese Lernform wurde vom Staatlichen Schulamt anerkannt.

Dieses Modell soll zukünftig in jeder Grundschule Eltern zur freien Wahl angeboten werden.

Jugendliche

Unter 18 in Offenbach

Mit 18 Jahren darf man wählen. Und davor? Wir finden, dass Meinungen, Wünsche, Ideen und Interessen von jungen Menschen in den Bereichen Stadtplanung und -entwicklung viel stärker berücksichtigt werden sollten. Kinder und Jugendliche haben ihren ganz eigenen Blick auf die Umgebung und machen spezifische Erfahrungen – aus diesem Potenzial können wir wichtige Anregungen für das Offenbach von morgen ableiten. Unseren Kindern gehört die Zukunft, wird allgemein behauptet. Wir möchten die Jugend endlich konsequenter als bisher an der Planung beteiligen.

Die Einrichtung der Jugendkonferenz durch das GRÜNE Dezernat hat bereits wichtige Impulse gesetzt, die sogar in Anträge an die Stadtverordnetenversammlung mündeten. Kinderbeauftragte in jedem Dezernat der Verwaltung gewährleisten eine frühe Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Planungs- und Diskussionsprozesse. Erster Erfolg: Das Stadtparlament hat die Vergabe eines Kinderfreundlichkeitspreises beschlossen. Mit dem Kinder- und Jugendparlament verfügt Offenbach über ein hohes Potenzial an motivierten und interessierten Kindern und Jugendlichen, deren Stimme auch zukünftig mehr Gewicht bekommen wird.

Allen Jugendlichen eine Chance geben

Wie verbessern wir die Chancen von Jugendlichen mit schlechtem Schulabschluss und mangelnden sozialen Kompetenzen auf dem Ausbildungsmarkt? Mit einem Berufsgrundbildungsjahr? Das hat bei vielen Jugendlichen nicht zum gewünschten Erfolg geführt! **Produktionsschulen** und die Begleitung durch ehrenamtliche Helfer über einen langen Zeitraum haben dagegen gute Erfolge vorzuweisen. Die Produktionsschule richtet sich an Jugendliche ohne Schulabschluss. Sie verbindet Arbeiten und Lernen mit dem Ziel, einen Schulabschluss nachzuholen. Das spricht nicht nur schulmüde Jugendliche an. Solche Angebote müssen ausgebaut werden, um Perspektiven zu bieten und der Mutlosigkeit Kontra zu geben!

Auch das **Übergangsmanagement von Schule in den Beruf** muss intensiviert werden. Ohne Perspektive sollten keine Schülerin und kein Schüler die Schule verlassen. Das gestaltet sich umso schwieriger, solange sich die Landesregierung jeglicher Mitfinanzierung von Schulsozialarbeit entzieht.

Es liegt nun in den Händen der Stadt, die Zusammenarbeit von **Jugendhilfe/Sozialarbeit** und Schule unter den gegebenen Bedingungen neu zu definieren. Hierzu brauchen wir eine neue Richtlinie zur Vergabe von kommunalen Fördermitteln an Schulen, mit der sich die knappen Haushaltsmittel wirkungsvoll und zweckgemäß bündeln lassen. Ebenso können wir durch intensivere Zusammenarbeit mit Vereinen mehr Jugendliche erreichen.

Erfolgreich bewährt hat sich in anderen europäischen Staaten auch der sogenannte **Berufsberatungslehrer**. Eine Person, die nicht unbedingt Lehrer sein muss, aber an der Schule fest angestellt ist. Diese Fachkraft kann sowohl in den Schulklassen kontinuierlich auf das Berufsleben vorbereiten als auch jeder Schülerin und jedem Schüler mit individueller Beratung zum persönlichen Berufsweg verfügbar sein.

Auch dieses Erfolgsmodell wollen wir in die neue Konzeption zur Weiterentwicklung von Jugendhilfe und Schule einbringen.

IV. Stadtgesellschaft stärken

Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen

Willkommen, welcome, benvenuti, dobro došli, hoş geldiniz!

Ausländer raus? Nein, danke! Ein friedliches **Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen** in unserer Stadt ist eine Aufgabe, die kompetent organisiert werden muss. In Offenbach funktioniert das, weil Menschen sich zur Vielfalt in unserer Stadt bekennen und weil sie ein hohes Bewusstsein für das Potenzial, die Chancen und Problemlagen entwickelt haben, die damit einhergehen. So packen nicht nur Verbände und Vereine mit an, wenn es um die gemeinsame Aufgabe der Integration und in diesem Zusammenhang um die Unterstützung von Migrantinnen und Migranten geht. Auch viele Menschen aus Offenbach – ob sie nun hier geboren oder zugewandert sind – fühlen sich dieser Aufgabe verpflichtet und engagieren sich dafür.

Das **Offenbacher Kompetenzteam Integration** löst diese Aufgabe bestens, indem Politik, Migrantenverbände und Verwaltung gemeinsam Lösungen für unterschiedliche Fragestellungen des Zusammenlebens erarbeiten. Die Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen Kulturvereine und der Stadt haben inzwischen eine Verantwortungsgemeinschaft gebildet, die eine solide Vertrauensbasis verspricht. Hier werden aktuelle Fragen im Integrationsprozess offen angesprochen, man trifft gemeinsame Vereinbarungen, die zu konkreten Handlungen führen.

Auch die **Stadtteilbüros** im Mathildenviertel, im Nordend und im Lauterborn laden zur Begegnung ein und fördern die gemeinsamen Aktivitäten der Anwohner. Hier ist Raum und Zeit für ein kommunikatives Miteinander aller Menschen aus dem Stadtteil gleich welcher Religion oder Herkunft. Und sollte es einmal zu Reibungen kommen: Hier ist der passende Ort, um Lösungen für ein friedliches Zusammenleben zu finden.

Integration hat Vorrang

In all diese Projekte, die von vielen Offenbacherinnen und Offenbachern mit und ohne Migrationshintergrund getragen werden, fließen unsere langjährigen Erfahrungen mit dem Thema »Integration« ein. Eine gute Gelegenheit, das vorhandene Wissen zu vertiefen und erfolgversprechende Ansätze weiterzuführen, ist die Teilnahme der Stadt am Hessischen Projekt »**Modellregion Integration**«. Die GRÜNEN begrüßen die Möglichkeit, als eine von fünf hessischen Modellregionen Integrationsbemühungen gezielter umzusetzen. Die Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts wollen wir nutzen, um erfolgreiche Maßnahmen zu installieren. Wir werden uns auf Bundes- und Landesebene dafür einsetzen, dass die Kommunen die dafür erforderlichen Mittel erhalten.

Nach wie vor bleiben **Bildung und Erziehung**, die allen Kindern gleiche Chancen eröffnen, eine wichtige Aufgabe. Es ist zu unterstützen, dass Frauen gleichberechtigt gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und die Möglichkeit haben, festgeschriebene Rollenbilder neu zu bewerten. Beides muss durch **Förderprogramme, Elternarbeit und Bildungsmaßnahmen** kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Erwerbslosigkeit

In Offenbach leben rund 8.500 Familien von Grundsicherung für Erwerbslose, denn zwei Drittel aller Erwerbslosen sind sogenannte ALG II-Empfängerinnen und Empfänger. Sie erhalten Grundsicherungsleistung für erwerbsfähige Hilfebedürftige nach dem Sozialgesetzbuch II, kurz »Hartz IV« genannt. Insgesamt sind das rund 18.000 Menschen, darunter etwa 6.000 Kinder. Die MainArbeit, zuständig für die Umsetzung des SGB II in Offenbach, hat sich im bundesweiten Vergleich als Leistungsträger bewährt. Sie konnte eine hohe Anzahl an Erwerbslosen wieder in die Arbeitswelt integrieren.

Die Kommune stärken!

Wir fordern: Das bisher erfolgreich umgesetzte Prinzip der »Leistung aus einer Hand« ist weiter auszubauen! Als Partner mit Verantwortung für kommunale Arbeitsmarktpolitik muss die Kommune dafür gestärkt werden. Wenn die kommunale Seite auch in Zukunft ein großes Gewicht bei der Vermittlung von Jugendlichen und Erwachsenen in Ausbildung und Arbeit behält, wird das sicher gelingen. Denn nur das Zusammenspiel von kommunalen Angeboten für Erwachsene und Jugendliche mit den Programmen ortsansässiger freier Träger garantiert eine erfolgreiche Eingliederung in die Arbeit.

Dabei müssen folgende Angebote fester Bestandteil der Eingliederungshilfen bleiben:

- Deutschkurse mit Arbeitsangeboten verknüpfen,
- Alleinerziehende bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen,
- die Gruppe der über 50-Jährigen in Arbeit vermitteln.

Für Jugendliche unter 25 Jahren soll eine **Jugendagentur** eingerichtet werden, die ein umfassendes Angebot an Beratung, Unterstützung und Begleitung bereitstellt.

Was uns noch fehlt sind arbeitsmarktpolitische Programme, die sinnvoll gestaltet sind, nämlich so, dass sie den Menschen vor Ort auch nutzen. Deshalb halten wir die neue gemeinsame Einrichtung von Bundesagentur und Kommune nicht für ein geeignetes Zukunftsmodell. **Das Optionsmodell** hingegen stärkt das lokale Handeln mit maßgeschneiderten Angeboten.

Arbeitsgelegenheiten, die sogenannten ein-Euro-Jobs, müssen zur Qualifizierung und zum Übergang in den ersten Arbeitsmarkt beitragen.

26 Prozent aller Leistungsempfängerinnen und Leistungsemp-

fänger in Offenbach sind zwar erwerbstätig, aber: Der Umfang ihrer Beschäftigung und die erzielten Einkünfte reichen oft nicht aus, um das Familieneinkommen zu sichern, sodass sie zusätzlich auf öffentliche Leistungen angewiesen bleiben. Wesentliche Voraussetzung, um unabhängig von Grundsicherungsleistung zu leben, sind deshalb ein garantierter Mindestlohn und ausreichende Arbeitsangebote auf dem ersten Arbeitsmarkt

Besser wohnen in Offenbach

Wohnen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Land und Kommunen sind deshalb verpflichtet, für angemessenen Wohnraum zu sorgen. Eine hohe und beständige **Wohnqualität zu bezahlbaren Preisen** für alle Menschen in Offenbach ist uns wichtig. Günstiger Wohnraum ist vorhanden – aber teilweise in verbesserungsbedürftigem Zustand. Vor allem Familien mit Kindern und niedrigem Einkommen sowie alte und behinderte Menschen finden nur schwer für ihre Lebenssituation passenden Wohnraum – sowohl auf dem freien als auch auf dem sozial geförderten Wohnungsmarkt.

In Offenbach gibt es noch zahlreiche sanierungsbedürftige Mietwohnungen. Die hohe Nachfrage nach günstigem Wohnraum, vor allem durch Sozialleistungsempfänger, bietet offensichtlich wenig Anreiz, in diesen Wohnbestand zu investieren. Unzureichende Wärmedämmung verursacht hohe Nebenkosten – vom negativen Umweltaspekt mal ganz abgesehen. Deshalb sind Anreize und Initiativen gefragt: Wie lässt sich diese Situation verbessern? Wir müssen die Vermieter dazu bringen, die **energetische Sanierung des Wohnungsbestandes** voran zu treiben. Das schreit nach qualifizierter Beratung, nach der Vermittlung günstiger Kredite und nach Förderprogrammen.

Den sozialen Wohnungsbau modernisieren

Die Stadt Offenbach verfügt im Vergleich zu anderen Kommunen über einen geringen Anteil an sozial gefördertem Wohnungsbau – obwohl die Mieten im Rhein-Main-Gebiet zu den höchsten in der Bundesrepublik zählen.

Wohldosiert und in sozialverträglichem Maß braucht die Stadt deshalb modernen **sozialen Wohnungsbau**, der weniger Energie verbraucht und der den Bedürfnissen alter und behinderter Menschen und Familien mit Kindern gerecht wird.

Es gibt immer mehr Menschen, deren Bedürfnissen die vereinzelte und anonyme Wohn- und Lebensweise in der Großstadt nicht mehr entspricht. Mehr und mehr setzen sich alternative Wohnideen durch, die den individuellen Raum für den Einzelnen oder für die Familie mit **gemeinschaftlichen Wohnkonzepten** verbinden. Dazu gehören auch neue Wohn- und Lebensmodelle, die den Wünschen alter und beeinträchtigter Menschen entgegen kommen.

Das Offenbacher **Mehrgenerationenhaus** »Lebenszeiten« ist ein gelungenes Beispiel dafür. Hier profitieren alle Bewohnerinnen und Bewohner unter einem gemeinsamen Dach von der sozialen Gemeinschaft und der gegenseitigen Unterstützung. Dabei sind die Möglichkeiten dieses neuen Konzeptes in Offenbach noch lange nicht ausgereizt. Gerade eine moderne Hausgemeinschaft kann in Sachen Umweltschutz und Kostensenkung viel erreichen, z. B. durch **gemeinsame Nutzung von Carsharing- oder Elektrofahrrad-Mietangeboten** oder durch Gemeinschaftsgüter, von der Waschmaschine im Keller bis zum Gartengrill auf der Terasse.

Derartige Aspekte sollten möglichst schon bei der **Bauplanung** berücksichtigt werden – natürlich unter Beteiligung der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer.

Offenbach für Frauen attraktiver machen

60 Prozent unserer Wählerschaft sind Frauen. Auf keine andere Partei setzen so viele junge und gut qualifizierte Frauen ihre Hoffnung. **Die gleichberechtigte Stellung von Frauen** in Poli-

... WEIL DIE INHALTE ZÄHLEN

IV. Stadtgesellschaft stärken

tik, Wirtschaft und Gesellschaft ist ein Kernziel GRÜNER Politik. Mit der Frauenquote und der Mindestparität ist unsere Partei einen wichtigen Schritt vorausgegangen. Bei den GRÜNEN sind Frauen längst auf allen Ebenen etabliert. Auf der GRÜNEN Liste treten erstmals mehr Frauen als Männer für einen Sitz in der Stadtverordnetenversammlung an.

Wir stehen dafür, dass Macht und Verantwortung zur Hälfte von Frauen übernommen wird. Schon das spricht für sich: In Offenbach sind die GRÜNEN bisher die einzige Partei, die ihre Stadtverordnetenmandate konsequent zur Hälfte mit Frauen besetzt. Viele Verbesserungen im städtischen Leben tragen eine grüne Handschrift (z. B. das vergünstigte Tagesmuttermodell der Stadt Offenbach, der Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten usw.). Unsere Bürgermeisterin Birgit Simon ist für junge Frauen, die an Politik interessiert sind, ein attraktives Vorbild.

Uns geht es darum, Lebensentwürfe von Frauen in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit zu erkennen, zu akzeptieren und zu fördern. Frauen und Männer sollen frei von Diskriminierungen leben können. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die für alle Menschen **freie Entwicklungsmöglichkeiten** eröffnet – unabhängig von Lebensentwürfen und Geschlechtszuschreibungen.

Beruf und Familie im Einklang

Noch immer tragen Frauen die Hauptlast, wenn sie Beruf und Familie unter einen Hut bringen wollen. Sie brauchen deshalb Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, Familienleben und Beruf miteinander zu vereinbaren. Insbesondere für Alleinerziehende – mehrheitlich Frauen – hängt die Möglichkeit der Teilnahme am Arbeitsleben von einer familienfreundlichen Infrastruktur wie Kinderbetreuung, Wohnformen usw. ab. Damit ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu einem existenziellen Thema geworden.

In der heutigen Gesellschaft sind die meisten Familien von Lohnarbeit abhängig. Die Krisen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es fast keine zukunftssicheren Arbeitsplätze mehr

... WEIL DIE INHALTE ZÄHLEN

gibt. Deshalb profitieren vor allem Familien, in denen nicht nur ein Familienmitglied für den Arbeitsmarkt qualifiziert ist. Gar nicht oder gering qualifizierte Frauen haben Risiken wie Arbeitslosigkeit des Ernährers, Scheidung oder Krankheit wenig entgegenzusetzen. Da diese Risiken nicht nur Randgruppen, sondern mittlerweile auch die Gesamtgesellschaft betreffen, wollen wir weiterhin dafür sorgen, dass **Frauen und Mädchen optimal qualifiziert** werden. Kommunale Arbeitsmarktpolitik muss gewährleisten, dass Frauen wie Männer bei der Integration in den Arbeitsmarkt gleichermaßen gefördert werden. Unterstützt durch Rahmenbedingungen, unter denen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie machbar ist.

Wie die GRÜNEN die Infrastruktur zur besseren Vereinbarkeit ausbauen, fördern und erhalten wollen, wird auch in den Abschnitten unter III dieses Wahlprogramms erläutert.

»Gender Mainstreaming« auch in Offenbach

Geschlechtergerechtigkeit in allen Politikfeldern ist für uns ein Muss. Deshalb stehen wir für die konsequente Umsetzung von »Gender Mainstreaming« als Neuausrichtung der öffentlichen Verwaltung. Bei Ausgaben der öffentlichen Hand stellt sich die Frage: Werden sie den Bedürfnissen von Männern UND Frauen gleichermaßen gerecht? Dieses Prinzip muss in allen politischen Ressorts wie Gesundheits-, Bildungs-, Sozial- und Wirtschaftspolitik angewendet werden. Wir wollen **Transparenz in der Verwendung der Mittel** und die Wirkung der Fördermaßnahmen auf Frauen UND Männer überprüfen. Wir fordern die Einführung eines Gender-Budgets für den Offenbacher Haushalt.

Mehr Gleichberechtigung in den Gremien

Transparenz in der Verwaltung zeigt sich auch bei der Vergabe öffentlicher Ämter. Wir sind für die Umsetzung des § 12 des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes bei der Besetzung von Gremien nach dieser Kommunalwahl. § 12 fordert, dass bei der **Besetzung von Kommissionen, Beiräten, Verwaltungs-**

und Aufsichtsräten sowie sonstigen Gremien mindestens die Hälfte der Mitglieder Frauen sind. Um eine echte Parität zu erreichen, müssen alle Parteien diese Parität umsetzen. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, dass sich alle Offenbacher Parteien bei der Benennung ihrer Kandidatinnen und Kandidaten an diese Vorgabe halten.

Wir treten weiterhin dafür ein, dass auch in den Unternehmen des Stadtkonzerns das Hessische Gleichberechtigungsgesetz verbindlich umgesetzt wird: **Führungspositionen sollen zu gleichen Teilen mit Frauen und Männern** besetzt werden, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf müssen weitergeführt werden. Vorhandene Ausbildungsplätze sollen durch betriebliche Aktivitäten wie Girls Day und Social Boys Day für Mädchen und Jungen gleichermaßen geöffnet werden.

Die in Offenbach erfolgreich etablierten **Mentoring-Projekte** müssen fortbestehen. Mentoring bezeichnet die Tätigkeit einer erfahrenen Person (Mentor) die ihr fachliches Wissen oder ihr Erfahrungswissen an eine unerfahrene Person (Mentee) weitergibt. Ziel ist, die Mentee bei Ihre beruflichen oder persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

Die Arbeit des **kommunalen Frauenbüros** werden wir weiterhin tatkräftig unterstützen.

Frauenpolitik hat immer zum Ziel, das Recht des (körperlich) Schwächeren zu stärken. Deswegen stehen wir für eine **sichere Infrastruktur**, die von Gewalt, Zwangsheirat und sexuellem Missbrauch betroffenen Frauen und Mädchen Hilfestellungen leistet. Wir wollen dafür sorgen, dass diese Angebote bekannter werden.

Wir setzen uns für **die finanzielle Absicherung des Frauenhauses, der Frauenberatungsstelle und der vorhandenen Frauenprojekte** ein.

... WEIL DIE INHALTE ZÄHLEN

Offenbach für Seniorinnen und Senioren

Immer mehr Menschen werden immer älter. Damit ist es höchste Zeit, dass wir uns auf Veränderungen einstellen. Zeitgemäße Seniorenpolitik muss sich ein Stück weit neu erfinden. Denn die heutige Generation der »neuen Alten« hat andere Ansprüche, Erwartungen und Möglichkeiten als ihre Vorgänger.

Mobil für die Freizeit

Die Frage der Freizeit- und Mobilitätsangebote steht an vorderster Stelle: eine Umfrage hat ergeben, dass Seniorinnen und Senioren keine Altentagesstätten wünschen, sondern **moderne Begegnungsstätten mit vielfältigem Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebot – und der Möglichkeit zur Mitgestaltung und Partizipation**. Deshalb wurden nach und nach Offenbacher Orte für Seniorinnen und Senioren umgestaltet - weg von der Tages- und hin zur Begegnungsstätte. Dazu wurden Angebote überprüft und ein Konzept erstellt, das den Einrichtungen individuelle Wege aufzeigt, wie sich Angebot und Organisationsform neu ausrichten lassen. Mit den Seniorinnen und Senioren muss gemeinsam daran weiter gearbeitet werden, denn nur funktionierende und akzeptierte Angebote sind ein nützlicher Bestandteil im sozialen Gefüge der Stadt. Vor allem müssen sie unsere Seniorinnen und Senioren auch in der heutigen kulturellen Vielfalt innerhalb dieser Altersgruppe ansprechen. Der vorliegende städtische Altenplan bildet nach wie vor eine fundierte Basis, die zeitgemäß weiter entwickelt werden muss.

Gerade im Bereich der Mobilität sind spezielle **Angebote für Seniorinnen und Senioren** wichtig. Die meisten Älteren wollen sich in gewohnter Weise fortbewegen – allerdings werden Alternativen zum PKW gesucht. Hier müssen spezifische Angebote greifen – von der Busschule der LNO (Lokale Nahverkehrsorganisation) bis zum Gebrauch des Elektrofahrrades.

Seniorenverbände und ihre Vertretungen

Die Verbände wollen vor allem eines: dass die Belange von Seniorinnen und Senioren aktiver und intensiver in den politischen

IV. Stadtgesellschaft stärken

Gestaltungsprozess einbezogen werden. Dazu brauchen wir neue Kommunikationswege. Sie müssen sicherstellen, dass **seniorenspezifische** Interessen hinsichtlich aller relevanten Themen – vom Wohnen über den Gesundheitsbereich bis hin zu Kulturangeboten – mit den jeweils verantwortlichen Akteuren der Stadtgesellschaft abgestimmt werden können.

Es gibt viele engagierte Seniorinnen und Senioren, die etwas für Offenbach leisten möchten. Helfen wir ihnen, ihr ehrenamtliches Potenzial einzubringen: Ansprechpartner sind das **Freiwilligenzentrum** und das **Referat Ehrenamt**.

Gesundheitsberatung, Prävention und Pflege

Das Gesundheitswesen ist ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der kommunalen Altenarbeit. Hier sind in den letzten Jahren wichtige Ansätze entstanden, die zusammen mit den aktiven Seniorinnen und Senioren in der Stadt kontinuierlich fortgeschrieben werden müssen.

Angesichts des demographischen Wandels wächst der Bedarf an **individueller Beratung** für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen permanent. Deshalb hat die Stadt Offenbach einen **Pflegestützpunkt** eingerichtet. Bei diesem neuen Angebot kooperiert die Stadt mit den im Verband der Ersatzkassen vertretenen hessischen Kranken- und Pflegekassen, mit denen sie sich die Trägerschaft und die entstehenden Kosten teilt.

Neben allgemeinen, kostenlosen Beratungsleistungen soll die neue Institution auch die Zusammenarbeit aller Stellen und Fachleute steuern, die an der pflegerischen und sozialen Versorgung und Betreuung beteiligt sind. Dazu brauchen wir ein **leistungsfähiges Netzwerk** der Akteure. Jede Anlaufstelle bietet alle Informationen unter einem Dach – von der Beratung über die Betreuung bis hin zur Vernetzung aller pflegerischen, medizinischen und sozialen Leistungen. Dieser Weg muss konsequent fortgesetzt werden, damit endlich Schluss ist mit dem immer undurchsichtigeren Verwaltungs- und Gesetzesdschungel. Auch für komplexe Fragen müssen Ratsuchende jederzeit einen direkten Ansprechpartner finden, der Sachverhalte verständlich erklärt und unbürokratisch Hilfe leistet.

Alle anderen **Gesundheitsangebote** bleiben weiterhin aktiv – von der Demenzarbeit bis hin zur begonnenen Vernetzung der Akteure im Gesundheitsschutz. Wie wirksam sie sind und inwieweit man das Angebot neuen Erkenntnissen anpassen muss, wird regelmäßig überprüft.

Nicht jeder Demenzkranke muss im Heim untergebracht werden. Als soziale Alternative soll die Einrichtung von **Wohngruppen mit ambulanter Unterstützung** entwickelt werden.

Verbraucherschutz

Manchmal ist es gut, wenn der Wurm drin ist! Schließlich weiß doch jedes Kind, dass Apfel, Birne und Pflaume dann nicht mit der chemischen Keule belastet sind.

Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher legen großen Wert auf günstige, aber gesunde Nahrungsmittel, nachhaltig und biologisch erzeugt – was kein Widerspruch ist. Die vielen Lebensmittelskandale in letzter Zeit haben nur eines bewirkt: große Verunsicherung. Kein Mensch weiß heute mehr, was wirklich auf seinem Teller liegt. Kunstschinken und Analogkäse lassen grüßen!

Mehr Wissen heißt auch besser genießen

Hier steht die Kommune in der Pflicht: Sie muss ihre Bürgerinnen und Bürger schützen und informieren. Verbraucherschutz genießt bei uns hohen Stellenwert: Gesunde, hygienisch einwandfreie Nahrungsmittel für uns und unsere Kinder sind lebenswichtig. Die GRÜNEN sprechen sich dafür aus, dass Verbraucherinnen und Verbraucher transparent informiert werden – über entsprechende amtliche Erkenntnisse und über das vorhandene Angebot in ihrer Stadt. Die GRÜNEN sind deshalb für eine Veröffentlichung der amtlichen Kontrollergebnisse. Das Verbraucherinformationsgesetz lässt dies ausdrücklich zu. Auch über Gaststätten und Imbissan-

gebote müssen wir uns informieren. Dabei befürworten wir ein System, das mit den Gastwirten abgestimmt ist. Es soll sicherstellen, dass jeder Betrieb bei Kontrollen ausreichend Gelegenheit bekommt, die Einhaltung der behördlichen Auflagen nachzuweisen. So profitieren auch die Betriebe von dieser neuen Transparenz, denn mit einem amtlichen »OK« nach der Betriebskontrolle kann man sich besser darstellen.

Noch Fragen? Das Amt für Verbraucherschutz ist **Anlaufstelle für alle Bürgerinnen- und Bürgeranfragen rund um das Thema Veterinärwesen und Verbraucherschutz**. Wir wollen es ausbauen, denn es soll gleichermaßen Partner von Gewerbe und Bevölkerung sein. Informations- und Beratungsangebote müssen deshalb für beide Gruppen öffentlich werden – etwa über eine eigene Website.

V. Der Dialog mit Ihnen ist uns wichtig

Dieses Wahlprogramm kann nicht erschöpfend sein. Wir laden Sie ein, über die Themen, die Ihnen besonders am Herzen liegen, mit uns in Dialog zu treten.

Rufen Sie uns an (Telefon 069 / 82 32 72), senden Sie uns eine Mail (info@gruene-offenbach.de) oder besuchen Sie unsere Homepage (www.konzepte-für-offenbach.de).